



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Mitteilungsblatt der NSDAP. im Kreise Teltow.

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,60; durch Boten ins Haus gebracht RM. 1,85; durch die Post zugestellt RM. 1,96. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstelle, im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. auflegender Preisliste 15. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lühnowstr. 87. — Fernruf: B 2 Lühnow 0671. Zahlungen: Postsparkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Ein Wort zur französischen Denkschrift Unmögliche Argumente der französischen Anlageschrift gegen Deutschland Schlechte Advokaten

NSK Es ist eine Besonderheit der französischen Staatsführung, daß sie traditionell in den Händen von Advokaten ruht. Der Advokat ist in Frankreich ein Mann, der man im allgemeinen in der Welt Jurist zu nennen pflegt. Und im nationalsozialistischen Deutschland soll dieser Jurist einmal die Ehrenbezeichnung „Rechtswahrer“ tragen, womit unmißverständlich zum Ausdruck kommt, daß der Nationalsozialismus im Juristen einen Mann sehen will, der wirklich dem Recht im Land nicht übermäßig überlegen ist, wenn es sich um einen solchen Aufstellung noch nicht durchgerungen hat und im Juristen im Zuge der liberalistischen Weltanschauung einen Mann sieht, der mit geistiger Arbeit eine Sache solange von allen Seiten beleuchtet, bis sie reiflos verduffelt ist oder das Recht solange geschickt zu vermaglichen versteht, bis das in eigenen Interesse notwendige Unrecht den Schein des Rechts annehmen beginnt. Ja, das ist eben Advokatenkunst und auf diesem Gebiet können die Franzosen den Rufm für sich beanspruchen, Meister zu sein.

Und damit sind wir mitten in der Materie. Die große Anlageschrift, die die Pariser Regierung dem Völkerverbund gegen Deutschland überreicht hat, ist eine abspaltische Spitzleistung, auf die Rechtsverdreher stolz sein können. Man sollte sich in Paris doch endlich einmal Mühe geben, in der politischen Argumentation neue Methoden zu finden, und nicht immer wieder die alten Leidenblätter herauszuholen, die die große Politik allmählich langweilig werden lassen. Was hat es für einen Zweck, den Nachweis einer „einseitigen Vertragsverletzung“ zu führen, wenn er in allen seinen an den Saaren herbeigesogenen Begründungen hinke und die Dinge nicht so nennt, wie sie tatsächlich sind.

Wir haben den deutschen Standpunkt in letzter Zeit oft genug und einseitig dargestellt, so daß es sich nachgerade erübrigt, ihn immer wieder ins Feld zu führen, um die Rechtsverdreher der Gegenseite zu widerlegen. Was sollen denn juristische Deduktionen über einen „formellen Vertragsbruch“ für einen Sinn haben, wenn das Rad der Weltgeschichte weitergeht und endlose Konferenzen an diesem Gang nichts mehr zu hindern vermögen? Warum soll sich denn ein Land, das seine Vertragsverpflichtungen bis zur Selbstaufopferung erfüllt hat und zum Dank dafür einer ständigen Diskriminierung ausgesetzt wird, etwa vorentsprechend behandeln und mit keiner Gnade und keiner Sündenheil Schuldüber freitreiben und in Interesse des Friedens der Welt nichts geben, als sich im Interesse des Friedens der Welt der anderen Staaten Europas und ihrer für richtig befundenen Argumente angepaßt, um dadurch eine Grundlage zu schaffen, auf der die Regierungen der betroffenen Mächte mit Vertrauen und Gleichberechtigung verhandeln, um endlich die Dinge vorwärtsstreifen und einen Status erzielen zu können, der dem Frieden dienlicher ist.

Es widerstrebt uns allmählich, alle Behauptungen der französischen Denkschrift im einzelnen zu widerlegen und immer wieder das gleiche garstige politische Lied zu singen.

Uns interessiert heute vielmehr die Frage, ob Genf bzw. der Völkerverbund überhaupt die Systeme ist, die über die notwendigen Maßnahmen Deutschlands zu Gericht zu sitzen berufen ist. Es handelt sich bei dem neuesten französischen Dokument einzig um die Wiederherstellung der deutschen Wehrfähigkeit, die die Folge einer seit 1926 betriebenen unmöglichen Abrüstungspolitik ist. Sowohl die vorbereitend als auch die endgültige Abrüstungskonferenz, vor deren Forum allenfalls ein Streitfall wie der gegenwärtige zu verhandeln wäre, haben verjagt und mit einem Fiasco geendet. Der Präsident dieser Abrüstungskonferenz beabsichtigt sogar, in dieser Tagen Genf zu verlassen und nach London zurückzukehren, wo er seine weiteren Entschlüsse fassen will. Diese Tatsache ist eine Kränze, deren Tragweite man sich bemut werden sollte. Wir beneiden den Völkerverbund in jeder augenblicklichen Lage nicht, wenn er der Ehre hat, objektiv sich mit der französischen Anlageschrift gegen Deutschland zu befassen. Für ein Gericht ist es nie leicht, da Entscheidungen zu fällen, wo die Kompetenzfrage ungeklärt, wenn nicht sogar zweifelhaft ist. Wenn dann außerdem Advokaten ihre Plädoyers halten, denen man nicht gerade nachlagern kann, daß das Recht ihnen Inbegriff ihrer Beweisführung ist, so wird die Situation immer komplizierter. Wenn man es schließlich auch noch mit der Wahrheit nicht mehr genau nimmt, dann sollte sich ein Gericht ernstlich überlegen, ob es im Sinne des Anlagers entscheiden kann.

Der Völkerverbund hat seit seinem Bestehen leider nicht den Beweis erbracht, daß ihm bei seinen formalistischen Sprüchen Objektivität, Recht und Wahrheit Bate geblieben haben. Er hat sich immer wieder dazu hergelassen, den Willen von Mindergruppen zu vollziehen, die die imperialistische Politik auf ihr Banner geschrieben haben. Nur in wenigen Ausnahmefällen hat Genf seiner Pflicht genügt und dem Recht zur Geltung verholfen. Wieder liegt eine historische Stunde dem Völkerverbund bevor. Er möge sich seiner eigentlichen Mission und seiner ursprünglichen Bestimmung bewußt sein, wenn er in die Verhandlung über die Anlageschrift gegen einen friedliebenden Staat eintritt. Die schlechten Advokaten von der Seine sind auf dem besten Wege, ihm einen Dienst zu erweisen, der das Genfer Forum besser nicht berührt hätte. Von einem Gericht, das Achtung und Autorität beansprucht, muß man erwarten, daß es sich nicht leichtfertig von derartigen Argumenten des Anlagers in den Bann ziehen läßt.

Dr. Walter Borian.



So lebt der Pimpf in seinem Zeltlager

Auf dem Hochschul-Sportplatz der Ams in Berlin hatte das Berliner Jungvolk ein Mutterlager aufgebaut, um Eltern, Angehörigen und Freunden zu zeigen, wie sie in ihren Lagern leben. Hier bläst ein Pimpf vor seinem Zelt zum Sammeln.

Einfluß der Idee. Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schüßen und erhalten, aufbauen kann man es nur mit einer gläubigen und kämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Anschauungen wird sich nach einer Lebergangszeit auch die Frage „Parteienlose und Nichtparteiengenossen“ in der SA, von selbst lösen. Das Führertorps besteht heute zum allergrößten Teil schon nur noch aus Parteienengenossen und in Zukunft werden in der SA, überhaup nur noch Parteienengenossen zu finden sein. Diejenigen Parteigenossen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärzeit weiter pflegen wollen, ohne indessen nationalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbunde aufgenommen. Es ist kein Zweifel, daß es in Zukunft in Deutschland aber nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle umfaßt, die im Heere gedient haben und die nicht in einer Befähigung und in Zukunft werden sich selbstgestellte Aufgabe sehen. Das Nebeneinanderbestehen von Organisationen gleicher Zielsetzung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im Augenblick erst noch ein Lebergangs Stadium durchschritten werden muß.

Deutsch-türkische Vereinbarungen über Fragen des Zahlungs- und Handelsverkehrs

Die in den letzten Wochen in Berlin zwischen einer türkischen Delegation und einer deutschen Delegation gepflogenen Verhandlungen haben zu einer Einigung über Fragen des Zahlungsverkehrs und Handelsverkehrs zwischen der Türkei und Deutschland geführt. Die vertraglichen Vereinbarungen sind am 15. April im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Luke über die Aufgaben der SA.

Magdeburg, 15. April.

Der Chef des Stabes der SA, Luke, empfing während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Witten zwei Vertreter des „Mitteldeutschen“ zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausführungen über die kommenden Aufgaben der SA machte. Der Stabschef sagte u. a.:

Die SA wird in ihrer Grundidee und ihrer Existenz auch für die Zukunft durch den Wehrgehalt in seiner Eigenschaft als Kampfsache. Es kann keine Rede von einem Verschwinden der SA sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Heeres, und der Führer für alle Zeiten auf seine SA, als den geschulten und kämpferischen Glaubenssträger und Glaubensständer der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidenden Wert legt. Um der SA, diese ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine scharfe Durchscheidung in erster Linie bei allen Führerstellen Voraussetzung für den Wehrgehalt einer auf Freiwilligkeit und kämpferischen politischen Willen aufgebauten, festumrissenen und nationalsozialistischen Organisation. Die qualitative Hochleistung des Führertorps wird erreicht durch umfassende Prüfungen, die eine strenge Auswahl nach charakteristischer Haltung, Beherrschung nationalsozialistischer Weltanschauung und soldatischem Lebensstil schaffen. Diese Prüfungen sind im ganzen Reich bereits bis zu den

Brigadeführern herab streng durchgeführt und werden systematisch fortgesetzt, bis etwa zu den Sturmführern. In etwa fünf bis sechs Monaten ist dieser Vorbehalt der Wehrmacht auf das entsprechende Zahlenverhältnis nur eine wirkliche Elite übrig läßt, im ganzen Reich durchgeführt.

Den Weg eines jungen Deutschen, vor allem aber eines kämpferischen Nationalsozialisten, stelle ich mir folgendermaßen vor: Zunächst die erste Erziehung im Jungvolk und der Hitler-Jugend, dann sofort Übernahme in die SA, und zwar vor der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht. Nach dem Arbeitsdienst und der Ableistung der Wehrdienst werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines kämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur SA zurückkehren. Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer fanatisch ergebene Truppe als eine SA, die durch Masse zu imponieren versucht. Die Ereignisse des 30. Juni und die jetzige Zeit von dem Vertreter Böhm eingeschlagenen Wege haben klar bewiesen, daß der Geist und die Weltanschauung letzten Endes entscheidend sind und nicht irgendwelche Machtmittel. Der Zusammenbruch des deutschen Soldatengeistes durch die Unterminierung im Jahre 1918 und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind entscheidende Beispiele für den ausschlaggebenden

Fälligkeit der Dawes-Zinscheine am 15. April 1935.

Die am 15. Oktober 1934 fällig gewordenen Zinscheine der Dawes-Anleihe wurden in Höhe von 50 v. H. aus Zinsüberschüssen eingelöst...

Da die deutsche Devisenlage sich leider nicht gebessert hat, werden die Inhaber von Aktien, deren am 15. Oktober 1934 fälligen Kupons zur Hälfte in Reichsmark bezahlt werden...

Neues Verbanungsurteil in Bozen.

Nach der Zwangsverbanung des Kooperator's Eumerer aus Vieson bei Bozen und des Farrers Wolf aus Sinden wurde nunmehr der dritte Geistliche aus Südtirol von der Konfiszierungskommission in Bozen in die Verbanung geschickt...

Schwierigkeiten in Genf

London, 16. April.

Der französische Korrespondent des 'Daily Telegraph' meldet aus Genf, Anfragen bei den verschiedenen Völkerverbänden...

Der Genfer Korrespondent des 'Daily Telegraph' berichtet, bei einem Empfang der britischen Presse am Montag nachmittag habe sich Sir John Simon hauptsächlich darauf beschränkt...

Auch eine Reuter-Nachricht aus Genf besagt, die französische Delegation über die deutsche Aufrüstung habe auf ein gewisses Maß von Widerstand auf polnischer, dänischer und südamerikanischer Seite.

Dabendorf und seine Geschichte

Die ältesten Nachrichten über das wohl schon im 13. Jahrhundert entstandene und von altersher zur Herrschaft Zossen gehörige Dorf stammen aus dem 16. Jahrhundert. Einer Ueberlieferung über den Besitzstand des kurfürstlichen Amtes Zossen vom Jahre 1545 zufolge lag das Dorf auf der sogenannten 'Hohen' oder deutschen Seite der Herrschaft...

4 Mehen Sommergetreide ausgefät. Hierzu kamen je 3 Scheffel Winter- und Sommergetreide auf dem Felde des Kaffaters Mathias Hornoth. Vor den bebaueten anderen Kaffaterhöfen war der eine wohl, der andere wurde von dem Hofanwärter bewahrt.

Nach 1815 verkaufte der in großen Vermögenszweigen schwebende Staat den bei weitem größten Teil des Amtes Zossen an Privatleute. So kam es, daß auch einige Dabendorfer auf der Feldmark des Amtes Zossen Grundstücke erwarben.

Von den Hüfmen hatten nur Noack und Kaulpe den Dreißigjährigen Krieg überlebt. Zugezogen waren 5 Hüfner, nämlich der aus Saalau kommende Hübide, ferner Andreas Schulte aus Sputenroth, Wulpe aus Nehegen, Krüger aus Sonnenwalde und Gärge aus Hohen...

mit, daß sich dieser Chor neben dem allbewährten Männer-Gesang-Verein 'Deutsches Herz' zur Verfügung stellte. Sängerrinnen aus allen Schichten konnten dafür gewonnen werden.

Zossen und Umgebung.

* Rangsdorf. Vor einigen Tagen wurde in unserm Ort die Café-Restaurateurin Erich Risse eröffnet. Risse hatte viele Jahre ein Café in Berlin, gab es aber auf und kaufte sich hier in der Hauptstraße ein Grundstück...

* Großmachnow. Zu unserer Notiz, daß die Gemeindezäne nicht in voller Zahl vorhanden sind, weisen wir darauf hin, daß die Verpflegung der Erbsparpension regelmäßig dadurch längere Zeit in Anspruch nimmt...

* Schinow. Von der geschichtlichen Entwicklung unseres Ortes. Ende des 15. Jahrhunderts wird zum ersten Male das 40 Hufen umfassende Dorf in der Namensform 'Schime' oder 'Schim' erwähnt.

Aus dem Kreise Teltow

Wer kämpfte gegen Massenfabrik und Kosteneinst?

Wer rettete in der Gefährdung des Bauers Deutschland vor der Verelendung?

Der SA-Mann!

Volksgeossen, widrigt seinen schweren, opferreichen Kampf, indem ihr einem SA-Kameraden auf ein paar Wochen in eurem Hause

Erholungsurlaub gewährt

Auskünfte erteilen die NSB-, SA- und SS-Dienststellen.

Teltow und Umgebung.

* Stahnsdorf. Das Märliche Elektrizitätswerk, dem auch der Gemeindebezirk Stahnsdorf angeschlossen ist, veranstaltet interessante Kochvortrage mit praktischen Kochvorführungen...

* Im Restaurant 'Zur Ball' (Inhaber Ernst Materna) fand die lange erwartete Saaleinweihung statt. Der Inhaber begrütete die auf Einladung erschienenen Gäste herzlich...

* Der Turnverein 'Freiset' veranstaltete im Restaurant des Turmrufer's Wiestel ein alljährlich eine Schüler-Waldschießfeier. Nach dem Willkommensgruß des Vereinsführers Willy Wiedlich unterhielten sich Turnübungen, Vorträge, eine Tombola und anschließend Tanz...

* Güttersloh. Beförderung. Der hier seit langem stationierte Gendarmarie-Sauptwachtmeister Schweinitz, ein Dragoner in Ludwigskühn in Meidenburg diente, ist zum h. Meidenburger von alten Stroh und Korn, bei der ritzen Gendarmarie-Sauptwachtmeister befördert worden.

* Schenfordorf bei Großbeeren. Die Zelle der NS-Bezirksleitung, die bisher der benachbarten Güttersloher Ortsgruppe unterstellt war, ist zum Stützpunkt erhoben worden. Zum Stützpunktleiter wurde der bisherige Jellenward W. Webersdorf berufen.

* Rühlingshof. Notlandung. Auf dem Parkweiden wurde ein Sportflugzeug, das von einer Frau gesteuert wurde, infolge Motordefektes eine Notlandung vornehmen, die trotz des aufgemachten Bodens nicht vonstatten ging. Von Bergholz mußte die Flugsportführerin Glatte herbeiholen, was nicht so leicht war, denn die Weiesen waren von der Stenung noch außerst kumpfig.

Kleinmachnow. Straßenerneuerung.

Die Straßen in der Gedlung Schöpsdorff an Stahnsdorfer Damm haben nunmehr ihre amtlichen Bezeichnungen erhalten.

* Eine amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisters wird entnommen, daß Kleinmachnow und Stahnsdorfer Wohnungsinhaber, die beabsichtigen, ein mob. lisiertes Zimmer zu vermieten, dies der Gemeindeverwaltung Kleinmachnow mitteilen mögen.

* Sputenroth 5. Großbeeren. Die bestimmungsmäßige Nachzahlung der Mehrgelder, Waagen usw. findet am Mittwoch, dem 17. April, in der Zeit von 8 1/2 bis 12 Uhr vormittags im Lokal Bergemann statt.

Trebbin und Umgebung.

* Wieshof. Aus der Schule. Zwei Knaben haben zum Schlußjahresbericht die Schule verlassen und sind Palmsonntag in der Kirche konfirmiert worden.

* Die Störche hielten Einzug. Auch in diesem Jahr trafen die Störche pünktlich Anfang April ein. Sie kamen sie in der ersten Woche nur ab und zu über dem Nest freien, so haben sie jetzt zur großen Freude der Dorfbewohner ihr altes Nest wieder bezogen.

* Kerendorf. Die am 1. November 1934 eingerichtete Schulparallele hat eine gute Aufnahme gefunden. Es sprachen von 51 Schülern 37. Erfreulich ist, daß gerade in den weniger gut gelassen Familien der Sinn des Sparens erkannt wird und die bei Sparwillen der Kinder fördern.

* Großschulendorf. Vom Frauendorf. Eine neue Stimme hat sich in der Singerschaft des Kreises Gehelndlich, aber eindringlich Gehör verdient: Der Frauendorf Großschulendorf unter der Leitung des Lehrers Erich Fabian.

* Schenfordorf bei Rönigswusterhausen. In einer gut besuchten öffentlichen Veranstaltung der NSDAP sprach Kreisreiseder W. Lemke über das Judentum und sein Verhältnis zum deutschen Arbeiter.

* Rönigswusterhausen. Vom Frauendorf. Eine neue Stimme hat sich in der Singerschaft des Kreises Gehelndlich, aber eindringlich Gehör verdient: Der Frauendorf Großschulendorf unter der Leitung des Lehrers Erich Fabian.

* Rönigswusterhausen. Vom Frauendorf. Eine neue Stimme hat sich in der Singerschaft des Kreises Gehelndlich, aber eindringlich Gehör verdient: Der Frauendorf Großschulendorf unter der Leitung des Lehrers Erich Fabian.

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

Rönigswusterhausen und Umgebung.

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

* Zenthen. Eine Reihe von Verbesserungen und Veränderungen hat Zenthen in letzter Zeit erfahren. Im Vorjahr wurden bereits auf dem Döbenerberg Platz die vermauerteten Rosenflächen neu eingeteilt...

betreffend...

Die dies...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Genes...

Der Weltrekord im Modellfliegen in Trebbin

Klasse der Hochstarts

Nachdem wir bereits in der gestrigen Nummer des Teltower Kreisblattes über die ausgezeichneten Ergebnisse des Trebbiner Modellfliegtages vom 14. April berichtet haben, geben wir heute einem Bericht aus Fliegerkreisen Raum:

Trotz des üblichen schlechten Aprilwetters lachte der junge deutsche Fliegerklub bei der Flaggenschüßung die Sonne entgegen. Circa 150 Modelle waren gemeldet. Als um 10 Uhr die ersten Modelle starteten, wurde der Segelflughafen Trebbin bereits von vielen besucht, die Zeugen dieses Wettbewerbes sein wollten.

Neben weiteren Ehrengästen ließ es sich der Präsident des Deutschen Luftsport-Verbandes, Oberst Loerzer, nicht nehmen, diesen Wettbewerb seiner allerjüngsten Flieger zu

zusehen. Nach diesen 22 Minuten 15 Sekunden verfiel das Modell in großer Höhe in der Wolke.

Auch bei den Sandstarts, die von nicht allzu großer Höhe erfolgten, konnten hervorragende Zeiten gestoppt werden. So errang das Siegermodell eine Zeit von 2 Minuten 8 Sekunden. Wieder ein Beweis für den gewaltigen Fortschritt sowohl in der Feinheit der Konstruktion wie auch der Verbesserung der Flugleistung. Flüge von 1 bis 2 Minuten waren an der Tagesordnung.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Modellbauer der Fliegerlandesgruppe IV mit größter Zuverlässigkeit in den Reichsmodellwettbewerb Pfingsten 1935 a. d. Rhön gehen. — Der Segel-



Der Segelflug-Modellwettbewerb in Trebbin

Hier sieht man eine Reihe von Teilnehmern, die mit ihren Modellen auf günstigen Wind warten.

besuchen. Er konnte sich davon überzeugen, was die Jungen während der Wintermonate gebastelt und geleistet haben. — Man sah eine Reihe älterer und bekannter Modellbauer des Deutschen Luftsport-Verbandes mit hervorragenden Neukonstruktionen.

Erfreulich waren auch die Mannschaftsleistungen, die zum ersten Male hier in Erscheinung traten. Hier wären in erster Linie zu erwähnen die Jugendabgruppen des Deutschen Luftsport-Verbandes Johannisthal, Weizow und Tegel.

Wieweit der Gedanke der Fliegerei eine ganze Stadt erfasst hat, zeigt sich erfreulicherweise dadurch, daß sämtliche jungen Modellbauer in Privatquartieren unterkommen konnten. Reicher Flaggenschmuck und Transparente belebten das Stadtbild. Aus dem ganzen Bereich der Fliegerlandesgruppe IV bis zur Grenzmarke und Laufzeit waren die jungen Flieger erschienen. Es wurden circa 500 Starts gezeigt, davon 100 Hochstarts. Das Erfreulichste war, daß das Modell der Fliegerlandesgruppe X Berlin durch Hochstart auf circa 70 Meter Höhe gefloht wurde und sich dann in weiten Spiralen emporhob und eine Flugleistung von 22 Minuten 15 Sekunden erreichte. Soweit bekannt, ist diese Leistung als neuer Weltrekord anzusehen.

Flughafen Trebbin hat seine Feuerprobe auch für Modellfliegeranstellungen bestanden. Am 28. d. Mts. wird gelegentlich des ersten Deutschen Großfliegtages im Segelfliegen gezeigt werden, das auch die Jugend im Segelfliegen zu kämpfen verleiht. Als Hauptpreise standen neben Geld, Modellen, Bücherpreisen usw. zur Verfügung: Als erster Preis für die besten Einzelleistungen: der Marzschall-von-Wieberstein-Gedächtnis-Preis, gestiftet von der Fliegerlandesgruppe IV, der dem Weltrekordmodell, gemeldet durch Gerhard, Berlin, zugesprochen wurde.

Als zweiter Hauptpreis die Stiftung des Oberpräsidenten und Gauleiters Hr. Wilhelm Kube, die für die beste Mannschaftsleistung die Modellbauabgruppe Johannisthal erhielt. Die dritte Hauptpreis der Ehrenpreis der Stadt Trebbin für die beste Neukonstruktion. Diesen sollte sich Erik Pieper von der Fliegerlandesgruppe X Berlin.

Alle drei Hauptpreise gehen als Wanderpreise und müssen beim nächsten Modellwettbewerb der Fliegerlandesgruppe IV verteidigt werden.

Etwa 50 Jungen haben durch ihre Leistungen das Recht der Teilnahme an dem Reichsmodellwettbewerb des Deutschen Luftsport-Verbandes Pfingsten 1935 a. d. Rhön erlangt. Die Preisverteilung wurde vorgenommen durch den Stadtschreiber der Fliegerlandesgruppe IV, Fliegerkapitän Dr. Kriebel, der erfindende Worte für die deutsche Fliegerjugend fand. Die Einbringung der Flaggen beendete diesen für die Jugend so ereignisreichen Tag.

Dabendorf siegte im Gerätewettkampf

Die Kundenkämpfe des Kreises Südmark der D. L. im Gerätewettkampf, die bei den Vereinen großes Interesse auslösten, wurden mit dem Turnen der Vereine Dabendorf, Kunsdorf und Jossen II in Dabendorf fortgesetzt. Wie in den vorausgegangenen Treffen blieb der geliebteste Verein Sieger. Dabendorf hatte vor allen Dingen durch das Mitwirken von Henschel, der auch bester Einzelturner wurde, einen großen Vorteil.

Gute Leistungen erzielte auch die übrigen Turner, so daß die zahlreich erschienenen Zuschauer fleißig in Spannung gehalten wurden. Entscheidend war das Turnen am Pferd, an diesem Gerät führte sich Dabendorf gegenüber Jossen den für den Sieg ausschlaggebenden Vorsprung. Das Ergebnis:

Dabendorf 272 Punkte, Jossen II 266 Punkte, Kunsdorf 260 Punkte. Die besten Einzelturner: Henschel-Dabendorf 68 Punkte, Schinke-Kunsdorf 64 Punkte, K. Studt-Dabendorf 62 Punkte, Urban-Jossen 61 Punkte.

Schönendorf bei Großreben.

In der Monatsversammlung des Turn- und Sportvereins 1924 berichtigte der Vereinsführer über den ersten Kreisturntag des Südmarkkreises in Jossen. Von der Veranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes konnte ein Ueberflus der drückenden Winterhilfe zugeführt werden. Der Turnbetrieb wurde dahingehend geändert, daß jede Abteilung nur einmal wöchentlich turnt. Breiten Raum nahmen die Besprechungen über das am Sonntag nach Ostern stattfindende Handballturnier ein, an dem die Nachbarvereine Ahrensdorf, Dreusitz und Sputenhof mit je zwei Mannschaften teilnehmen, so daß insgesamt zwölf Spiele an diesem Tage durchgeführt werden.

Berliner Getreidegroßmarkt

Vom 15. April.

Für 1000 kg in Markt:	Weiß, märk., fr. Berl. 211,00	(Durchschnittsqualität)	III 26,35, V 26,75, VI 26,90, VII 27,05, VIII 27,20, IX 27,50, X 27,80.
Sommer, märkischer	Gehehl. Erzeugerpreis für d. Preisgeb. 1) III V 200,00, VI 22,50, VII 202,00, VIII 203,00, IX 205,00, X 207,00.		
Dong, märk., fr. Berl. 171,00	(Durchschnittsqualität)	Gehehl. Erzeugerpreis für d. Preisgeb. 2) R. V 160,50, R. VI 161,00, R. VII 162,50, R. VIII 163,00, R. IX 165,00, R. X 167,00.	
Getreide, fr. Berl. ab Stat.	Preis, gute	St. Gebirgen	mittler
Winter- (zu Futterzwecken)	zweizeilig	vierzeilig	Industrie- (Sommergerste)
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 3) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 4) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 5) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 6) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 7) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 8) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 9) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	
197-200	188-191	Gehehl. Erzeugerpreis für die Preisgeb. 10) R. IV 154,00, S. VII 158,00, S. X 161,00, S. XI 163,00, S. XIII 166,00, S. XV 168,00.	

Weiterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 17. April 1935: Berlin und Umgebung: Nach Regenniederschlägen in der Nacht tagsüber wechselliegend bewölkt mit einzelnen Schauern, Temperaturen nur wenig verändert, frische Winde aus West bis Südwest.

Verschiedene Anzeigen

Zwangsverfeigerung.
Am Mittwoch, dem 17. April 1935, vormittags 10 Uhr, werde ich in Gültberg, Eigenwert, ca. 100 Bohnen, 2-jährig, 6 m lang, 18 Bretter, 1-jährig, 8 m lang, 67 Bohnen, 1 1/2-jährig, 8 m lang, voranschließlich bestimmt, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Baumgart, Gerichtsvollzieher, Potsdam, Spandauer Straße 7. Telefon 1018.

Zwangsverfeigerung.
Am Mittwoch, dem 17. d. M., 15 Uhr, werde ich in Kleinmachnow bei Grätzke 2 Klaviere, 1 Hofen Möbel und Steinmöbel, 1 Hofen antiker u. Kunstmöbel, einen großen Zehrfuß, 2 Dekorativleuchter, 1 Kabinenanlage Guth u. a. m. öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Peters, D.-G.-B., Potsdam, Nabelsberger Straße 4.

Werbt für das Teltower Kreisblatt!

Weder weniger Gewicht...
Dabei so gesund und frisch! Das hat **Dr. Ernst Richter's Frühschlafmittel** leistungsfähig. Möchten Sie nicht auch so schlafen und jung sein? Versuchen Sie es noch heute! In Apotheken, Drogerien vorzüglich auch in Tabellenform **„Dixi-Tabletten“**

Kuhdung
von 80 Kühen abzugeben
Molkerei Otto Marks, Steglitz, Altonaer Str. 7. Telefon G 2 Steglitz 0609.

Der zuletzt veröffentlichte Roman
Aja Berg
Der Weg der kleinen Petra
ist als schön ausgestattete Buchausgabe erhältlich!
Preis des Leinwandbandes 3,50 RM., kart. 2,50 RM.
Zu haben beim
Teltower Kreisblatt
gegen Voreinsendung des Betrages.

Kühe
Eine frischmilchende **Kuh mit Kalb** verkauft **Diedloff, Jossen,** Eisenbrautstraße 10. Telefon: Jossen 224 (Schuster).

Bauland
1500 qm in Kleinmachnow, zehn Minuten vom Bahnhof Großbeeren entfernt, im ganzen oder parzellweise verkauft.
R. Otto, Altfeld, Str. Teltow.

Personal aller Berufe
Ordnungsliebender, junger **Kutscher** für Fleischerbetrieb sofort gesucht
Reinhard Schmiedecke, Mittenwalde, Dorfstraße.
Kräftigen, jungen, landwirtschaftlichen **Arbeiter** Lohn, freie Wohnung und Kost, stellt für Farmbetrieb sofort ein
Heinze, Berlin W 9, Köthener Str. 47.

Grundstücke
Gelände
ca. 5 Morgen groß, teilweise bebaut, bietet am Bahnhof gelegen, für Industriezwecke mit Verfaberanlage, umfänglich sofort zu verkaufen. Meldungen von Interessenten an die Buchdruckerei **Siegmann, Mittenwalde/Marl.**

Boffin gewaschen?
In der **SCALIA** WÄSCHLICH 5 Gewässern 3 1/2

Die W...
Nichtungserf...
zügiger St...
Sigung des...
mittag verta...
anwendend...
rats nehmen...
Kantorei...
Kloster, f...
now, für...
Tschedei...
Chie, Arge...
sind im we...
treten.
Man r...
rafen...
tagung...
nehmen soll...
nach diesen...
Der Mont...
spruchgen...
Frankre...
Sonntag in...
gliedern der...
minister S...
Zusammentritt...
Meinungs...
Mächten...
offenstätt...
Neben...
Gefahren...
überdringt...
der fra...
Böfer...
vom Wölfer...
Sanktionen...
gar militär...
werden sel...
reich nicht...
Anicht, daß...
die Konse...
hat, und da...
Konpro...
wird man a...
auf der...
ist, man w...
handspalte...
für Baval...
W a t f a...
gemeinen...
patte abzu...
bedeutete...
dem Frank...
Genf über...
erfen z...
gen, recht...
international...
der Rat...
Regierung...
der Rat...
Zukunft an...
ten s...
soll...
der Sicher...
der gegen...
vier Punkt...
zeit bestie...

Genf im Schatten der Stresa-Konferenz

Frankreich hat ein vertrauliches Dokument überreicht

Nur kurze Beratungen

Die Völkerbundratsitzung in Genf, die sich mit der französischen Denkschrift über die deutsche Ausrüstungserklärung beschäftigten soll, hatte einen verärgerten Start. Die für Montag vormittag angesetzte Sitzung des Völkerbundrats wurde auf Montag nachmittag verlegt, da die Vertreter einiger Mächte noch nicht anwesend waren. An den Beratungen des Völkerbundrats nehmen für England Außenminister Simon, für Frankreich Außenminister Laval, für Italien Baron Aloisi, für Sowjetrußland Außenkommissar Litwinow, für Polen Außenminister Beck und für die Tschechoslowakei Außenminister Beneš teil. Spanien, Mexiko, Chile, Argentinien, die Türkei, Dänemark und Australien sind im wesentlichen durch ihre Pariser Botschafter vertreten.

Man rechnet in Völkerbundkreisen mit einem raschen Verlauf der Völkerbundratsitzung, die höchstens drei Tage in Anspruch nehmen soll. Der französische Außenminister Laval will noch diesen Sonnabend übrigens nach Moskau fahren. Der Montagvormittag war mit diplomatischen Besprechungen der Mitglieder des Rates ausgefüllt.

Frankreichs Außenminister Laval, der schon seit Sonntag in Genf weilte, hatte Besprechungen mit den Mitgliedern der Kleinen Entente und dem rumänischen Außenminister Titulescu und Litwinow. Seit dem Zutritt des Rates sind die

Die italienische Öffentlichkeit ist über die Konferenz in Stresa, die unter dem Vorsitz von Mussolini stattfand, begreiflicherweise sehr befreit. Im Gegensatz hierzu ist man in Polen sehr pessimistisch. Die halbamtliche Warschauer Zeitung „Gazeta Polska“ schreibt zum Beispiel, die Maß, die die Teilnehmer von Stresa nach Genf bringen, um sie auf den Tisch des Rates zu legen, sei hart und schwer zu beissen. Wieder einmal habe die Methode Erfolg gehabt, die zur Ohnmacht der Abrüstungskonferenz geführt habe.

Wider Erwarten beschäftigte sich der Völkerbundsrat am Montagnachmittag entgegen allen Ankündigungen weder in einer vertraulichen noch in einer öffentlichen Sitzung mit dem Antrag Frankreichs gegen Deutschland. Der Rat trat nachmittags zu einer anderthalbstündigen Sitzung zusammen. Man hat sich nur über den abessinisch-italienischen Konflikt unterhalten und dabei beschlossen, diese Frage erst auf der Ratssitzung im Mai zu behandeln.

Die Gründe für die Vertagung der Verhandlungen über den Antrag Frankreichs gegen Deutschland

sind darin zu suchen, daß die Beratungen zwischen den einzelnen Außenministern größere Schwierigkeiten für die Formulierung des Antrags, für die Formulierung einer Entschließung und sogar für die Debatte ergeben haben, als man erwartete. Die außerordentlich hohen Forderungen, die Frankreich für sogenannte Sanktionsmaßnahmen gegen einen Staat, der einseitige Verträge verlegt, erhoben hat, haben in Genf bei verschiedenen Staaten sofort das natürliche Bedenken hervorgerufen, daß dadurch der Friede gefährdet werden kann.

Der österreichische Außenminister Berger-Waldbenegg ist ebenfalls in Genf eingetroffen. Er hatte im Zuge der von ihm in Aussicht genommenen Gespräche am Montag auch eine Unterredung mit Baron Aloisi in der Frage der Donaukonferenz und der Frage der österreichischen Aufrüstung.



Ein Ehrenspazier eigener Art bilden in Stresa italienische Faschisten für den französischen Ministerpräsidenten Laval (vorn) und Außenminister Titulescu.

Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Mächten über das Ausmaß einer Entschließung des Völkerbundrates

offenbart. Diese Meinungsverschiedenheiten datieren noch von Stresa, wo man sie durch die allgemein abgefassten Schlussfolgerungen der Konferenz notwendig überbrückt hat. Natürlich beschäftigt man sich in Genf mit der französischen Denkschrift an den Völkerbundsrat. Frankreich wünscht sich am liebsten vom Völkerbundsrat eine allgemeine Sanktionierung für Sanktionen wirtschaftlicher, finanzieller und vielleicht sogar militärischer Art. Die Mächte des Völkerbundrates werden selbstverständlich auf derartige Wünsche Frankreichs nicht eingehen. In Genf ist man im allgemeinen der Ansicht, daß

die Konferenz von Stresa für einen wirklichen Frieden wenig geleistet

hat, und daß aus am Ende der Genfer Beratungen ein Rompromiß stehen wird, das wenig besagt. In Genf wird man auch die Frage eines Ostpaktes erörtern, die auf der Konferenz in Stresa nicht entschieden worden ist. Man wird Deutschland die Zustimmung, einseitige Besatzungspakte abzuschließen, nicht mehr stellen, aber Frankreich wird sicher in den diplomatischen Verhandlungen, die für Laval mit der Reise nach Moskau und Warschau beginnen, den Versuch machen, vor einer allgemeinen Sicherheitskonferenz möglichst viele Besatzungspakte abzuschließen.

Eine gewisse Sensation für Genf

bedeutete ein Bericht des „Journal des Nations“, nach dem Frankreich ein vertrauliches Dokument in Genf überreicht habe. Nach diesem Dokument soll er ersten des Völkerbundrats die Vermögensübertragungen, rechtlich und tatsächlich den Vermögensübertragungen, in der internationalen Politik anzuerkennen. Zweitens soll der Rat sein Verhalten über den Einfluß der deutschen Regierung vom 16. März ansprechen. Drittens soll der Rat Vorschläge über die Maßnahmen machen, die in der Zukunft auf Vertragsbrüche folgen müßten, und viertens soll der Rat die Entwidlung der Organisation und der Sicherheit durch regionale Pakte auf der Grundlage der gegenseitigen Hilfeleistung vorschlagen. Über diese vier Punkte soll zwischen den Mächten von Stresa Einigkeit bestehen.

Wenig zufriedene Weltpresse.

Die Presse der Welt versucht selbstverständlich das Ergebnis von Stresa zu werten. Es nimmt nicht Wunder, daß die französischen Zeitungen fast allgemein von einem „moralischen“ Sieg Frankreichs sprechen. Dagegen ist die englische Presse der Ansicht, daß es der englischen Abordnung zu danken sei, wenn in Stresa überhaupt noch ein Ergebnis zustande gekommen wäre. Der englische Politiker Lloyd George geistert in diesem Zusammenhang die französische Politik, weil diese Politik ein Musterbeispiel parlamentarischer Selbstüberhebung sei.

Der gegenwärtige französische Unwille über Deutschland, weil es sich weigert, die Vertragsklauseln, die von ihren Urhebern gebrochen worden seien, länger als bindend anzusehen, sei eine scheinheilige Sache.

Außenminister Laval hat, wie man hört, in seiner Unterredung mit Titulescu auch die Frage der Aufrüstung Bulgariens und Ungarns sowie Österreichs besprochen. Titulescu soll dabei namens der Kleinen Entente und der Balkanentente den Eintritt Bulgariens in den Balkanpakt als eine der vorher zu schaffenden Sicherheitsgarantien bezeichnet haben. Er soll weiter von ungarischer Seite den vorherigen Abschluß von Nichtangriffspakten als Vorbedingung gefordert haben.

Kege Tätigkeit Litwinows

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow entfaltet in Genf eine außerordentlich rege Tätigkeit und führte den ganzen Tag über eifrige Besprechungen. Er empfing den tschechischen Außenminister Beneš, den rumänischen Außenminister Titulescu sowie den Vorsitzenden der gegenwärtigen außerordentlichen Tagung des Völkerbundrates, den türkischen Außenminister Aras. Im Anschluß hieran besuchte der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Legat, den Außenkommissar. Sodann nahm Litwinow an einem Frühstück teil, das von Titulescu als Präsident der Kleinen Entente und des Balkanbundes gegeben wurde. Schließlich suchte Litwinow den französischen Außenminister Laval auf und hatte mit ihm eine längere Unterredung über die Ergebnisse von Stresa.

Moskau kauft Schiffe im Ausland.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, hat die Sowjetregierung den Ankauf einer Reihe neuer Schiffe im Ausland beschlossen. In England und Norwegen sind Aufträge für fünf Schiffe mit insgesamt 12 740 Bunkerregister-tonnen Inhalt erteilt worden, die in die Schwarzmeer-Flotte eingereiht werden sollen.

„Unbestreitbare moralische und juristische Kraft der deutschen Wehrforderungen.“

Die führende englische Provinzzeitung „Liverpool Daily Post“ verurteilt in einem Leitartikel die französische Note mit scharfen Worten. Die Regierungen Europas, sagt das Blatt, die den Friedensvertrag unterzeichneten, sind weitgehend verantwortlich für Deutschlands Vertragsübertretung. Das Blatt wirft dann die Frage auf, ob der Völkerbundsrat überhaupt berechtigt sei, in diese Angelegenheit einzugreifen. Der englische Geheimfischbeobachter habe erst im Januar erklärt, daß der Rat

nicht ein Gerichtshof, sondern ein „Gerechtigkeitshof“ sei, und vor drei Jahren sagte Sir John Simon, daß die Frage der deutschen Aufrüstung aus dem streng juristischen Gebiet in das Gebiet der Willkür und praktischen Durchführbarkeit übergegangen sei. Mussolini seinerseits erklärte, daß die deutsche Wehrforderung eine unbestreitbare moralische und juristische Kraft besitze. Es sei daher schwierig einzusehen, warum England dem

französischen Schritt in Genf seine Unterstützung geliehen habe, und aus ähnlichen Gründen sei auch Mussolinis Verhalten unerwünscht. Man müsse daher ernstlich hoffen, daß Frankreich seinen Protest, nachdem er in Genf eingereicht worden sei, nicht mehr weiter besorgen werde. Es wäre klug gewesen, schließt das Blatt, Vergangenes vergangen sein zu lassen und sich zu bemühen, ein neues und friedliches Europa mit Deutschland als einem seiner Hauptpfeiler auszubauen.

Fransösisch-italienischer Luftpakt in Vorbereitung.

Anfang Mai Komreise des französischen Luftfahrtministers.

Der französische Luftfahrtminister General Denain wird sich Anfang Mai nach Rom begeben, um dort mit dem Spitzen der italienischen Luftmacht zu prüfen, welche Maßnahmen für ein Luftabkommen in Ausführung der Abmachungen von Stresa getroffen werden müssen.

Der Präsident der französischen Republik empfing den aus Stresa zurückgekehrten Ministerpräsidenten Laval zu einem Vortrag über die Einzelheiten der Konferenzverhandlungen. Im Laufe des Dienstags findet unter dem Vorsitz des Präsidenten ein Ministerrat statt, bei dem der Ministerpräsident die Kabinettsmitglieder über die englisch-französisch-italienische Aussprache ins Bild setzen wird.

Fransösischer Frontkämpferbesuch in Rom.

Mussolini lehnt französische Militäremedaille ab. 1600 ehemalige französische Frontkämpfer haben sich nach Rom begeben, wo sie Gärten des italienischen Frontkämpferverbandes sind. Anlässlich des Aufenthaltes der französischen Frontkämpfer sind zahlreiche Festlichkeiten vorgeesehen, an denen die italienischen Zivil- und Militärbehörden teilnehmen. Marschall Bétain wird an der Spitze der französischen Frontkämpfer stehen. Ursprünglich war beabsichtigt, daß Bétain Mussolini aus Anlaß des Besuches die französische Militäremedaille überreichen sollte, doch hat dieser die Ehrgung mit dem Hinweis abgelehnt, daß der König von Italien als oberster Kriegsherr noch nicht diese Ehrgung erfahren habe und es deshalb seinerseits unhöflich wäre, wenn er sie vorher annehmen würde.



Der neue 3-Röhren-Gleichlaufempfänger TELEFUNKEN-Tonmeister

ist gut. Er hat's in sich. Er leistet was! Musik, soviel Ihr-Herz begehrt... so klar, so rein - naturgetreu! Preis RM 222,- + RM 5,- Sperrkreis (bei 3 Röhren!) DIE DEUTSCHE WELTMARKT

Landesverräter Salomon, gen. Jakob

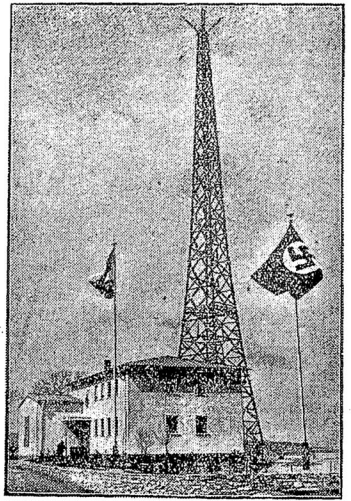
Ein Verräter verrät den andern

Vor einigen Wochen wurde ein gewisser Verthold Salomon, genannt Jakob, verhaftet. Darauf wurde die schweizerische Regierung bei der deutschen Regierung vorstellig und die Verhaftung wurde Gegenstand zu Erörterungen zwischen beiden Regierungen. Die schweizerische Regierung hat der deutschen Regierung Material über die Vorgänge mitgeteilt, die sich auf schweizerischem Gebiet unmittelbar vor der Verhaftung des Salomon abgespielt haben. Dabei spielen insbesondere die Verbindungen eines deutschen Staatsangehörigen, Dr. Hans Wesemann, eine Rolle, der in der Schweiz wegen seiner Beteiligung an dem Vorfalle festgenommen ist. Wesemann hat ausgesetzt, er habe Salomon von Straßburg nach Basel geleitet, habe ihm hier die Beschaffung eines falschen Passes vorgesucht und ihn auf diese Weise zusammen mit anderen Personen durch Ritt in einem Kraftwagen über die deutsche Grenze gebracht. Von den deutschen Behörden sind auf Grund dieser Mitteilungen eingehende Nachforschungen angestellt worden. Dabei haben sich keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß an den Vorgängen auf schweizerischem Gebiet direkt oder indirekt deutsche Amtskräfte beteiligt gewesen wären. Weder Wesemann noch seine Helfershelfer haben von amtlichen deutschen Stellen Aufträge erhalten, die mit der Ungelegenheit in Zusammenhang kämen. Aus welchen Motiven Wesemann und seine Helfer gebandelt haben, läßt sich nach der Lage der Dinge von Deutschland aus nicht mit Gewißheit beurteilen. We-

man ist eine Person mit fragwürdiger Vergangenheit, die sich seit Jahren ohne regelrechten Beruf im Ausland aufhält und anscheinend mit deutschfeindlicher Propaganda befaßt. Es ist durchaus möglich, daß diese Personen die Absicht hatten, Salomon den deutschen Behörden in die Hände zu spielen. Ob es ihm und seinen Helfern darauf ankam, die eigene Position gegenüber den deutschen Behörden zu verbessern, oder ob es sich vielleicht um einen bloßen Nachsatz handelt, läßt sich von Deutschland aus nicht übersehen.

Bei dem bekannten Verhalten gewisser Emigrantengruppen wäre eine Handlungsweise der einen oder anderen Art nichts Ungewöhnliches. Es ist beinahe tägliche Beobachtung der deutschen Behörden, daß Emigranten, die das verräterische Treiben anderer Emigranten oder doch die von ihnen befolgte Methode nicht billigen, sich zur Bekämpfung der schlimmsten Hezer anbieten, und daß andererseits diese Hezer vielfach untereinander stark feindselig sind.

Da Salomon ohne Eingreifen amtlicher deutscher Stellen in den Bereich der deutschen Gerichtsbarkeit gekommen ist, und da es sich bei ihm um einen vielfach vorkommenden Landesverräter schlimmster Sorte handelt, kann deutscherseits nichts anderes geschehen, als dem bereits seit länger Zeit anhängigen Strafverfahren gegen Salomon seinen Lauf zu lassen. Die deutsche Regierung hat die schweizerische Regierung entsprechend verständigt.



Aufnahme: Keshione.
Deutschlands modernster Rundfunksender. Der Rundfunksender Koblenz, ein Zwischensender des Reichsenders Frankfurt a. M., wurde jetzt seiner Bestimmung übergeben. Das Maschinenhaus dieses modernen Senders Deutschlands mit dem 107 Meter hohen Mastenturm.

Mißbrauch der SA-Uniform.

Ein Betrüger vom Sondergericht Berlin verurteilt. Das Sondergericht Berlin verurteilte den 24jährigen Hermann Will wegen fortgesetzten Betruges unter den Strafvorschriften des Gesetzes über den Mißbrauch der SA-Uniform von einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte es verstanden, sich unter falschen Vorpiegelungen in den Besitz einer SA-Uniform zu setzen und hatte mit ihr im Kreise Spremberg mehrere Betrügereien begangen.

Er hatte einen Landwirt aufgesucht, dessen Sohn beim Arbeitsdienst tätig war und diesem vorgespiegelt, er sei ein Arbeitskamerad des Sohnes und habe diesem fünf Mark geliehen. Der Landwirt gab ihm die angeforderten fünf Mark zurück und ferner einen Schein für seinen Sohn, damit sich dieser bei dem schweren Arbeitsdienst gut pflegen könne. Durch einige Bemerkungen des Angeklagten fühlte der Landwirt jedoch Verdacht und verfolgte den Angeklagten. Da er aber nicht zum Arbeitsdienst zurückkehrte, nahm er Will das Geld und den Schein wieder ab, ließ ihn aber laufen. Noch am gleichen Tage wurde der Angeklagte in einem Gasthaus ein Zimmer mietete, ohne auch nur einen Pfennig bei sich zu haben. Als er dem Verlangen des Gastwirts, seinen SA-Ausweis vorzuzeigen, nicht nachkommen konnte, ließ dieser ihn verhaften.

Das Grab der Kameraden unterm Schnee.

Versuche zur Bergung der verunglückten Bergwachtleute. Nur zwei Stütze überleben. In diesen Tagen wurde die Suche nach den beiden am 3. Februar am Raut bei Garmisch-Partenkirchen verunglückten Bergwachtleuten Franz Hüllinger und Emil Beck, die bisher nicht aufgefunden werden konnten, erneut aufgenommen. Die oberen Seitengänge im Gebiet des Raut wurden von Mittglidern der Bergwacht mit Gräben durchzogen und mit Seilen abgegrüht. Am Sonntagmittag fanden die Bergwachtleute einen Stützstock. Nun wurde eifrig weitergegrüht und Längsgräben gezogen.

Hierbei mußten die Suchenden sehr tief gehen, ein Beweis dafür, daß an dieser Stelle eine Lawine in der gewaltigen Ausdehnung von 70 bis 80 Meter niedergegangen sein mußte. Man fand dann einen zweiten Stützstock, der ebenso wie der erste nummeriert war. Beide Stütze bezeichnete ein Teilnehmer der Expedition als Eigentum seines Kameraden Beck.

Die Suchexpeditionen mußten am Sonntagmittag infolge eines heftigen Schneesturmes abgebrochen werden. Bei besserer Witterung und fortwährender Schneeschmelze werden sie sofort von den treuen Bergkameraden fortgesetzt.

Zwei Morde im Streit.

Ein 24jähriges Mädchen in Remscheid geriet mit seinem Vater in heftigen Wortwechsel. In der Erregung führte die Tochter einen Schlag gegen ihren alten Vater, der ihn so unglücklich am Kopf traf, daß der alte Mann kurz darauf verstarb.

Nachts um 2.30 Uhr kam ein gewisser Karl Mork aus Bad Saarow nach Hause und geriet mit seinem Bruder Fritz in Streit. Im Verlauf des Streites ergriß Karl Mork einen Dolch und stach seinen Bruder in den Rücken. Der Bruder erlag seinen Verletzungen.

Staubstürme ragen weiter über das Land

Sieben Staaten des mittleren Westens von USA sind durch einen Sandsturm, der seit vielen Tagen mit 90 Kilometer Geschwindigkeit über das Land dahinfegt, in Finsternis gehüllt. Der verheerende Sturm trägt stündlich neue Staubmassen heran und schüttet sie über den fruchtbaren Weizenfeldern von Kansas und den Nachbarstaaten aus.

Weitenweit liegen Farmen wie gelbe Wüsten da. Auch am Tage ist es so dunkel, daß die Autos nur mit Scheinverföhren ihren Weg finden können. Der unaufhörlich in die Wohnräume durch Fenster und Türzinnen hereinströmende Sand liegt in dichten Schichten auf den Fußböden, auf den Tischen und sämtlichen Einrichtungsgegenständen. Auf den Straßen müssen sich die Menschen an den Mauern und Häuserwänden entlanglaufen, um nicht vom Sturm umgerissen zu werden.

Das Wagnis der Hanna Leutgeb

Der Roman einer tapferen Frau von Philipp Berges.

Copyright by: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

2. Fortsetzung.

„Du hast ein großes Werk vollbracht, Ogden,“ sagte der Professor voll aufrichtiger Bewunderung, „und das Glück hat dir zur Seite gestanden. Aber die Hauptsache ist noch unaufgeklärt. Deine Abhichten nämlich. Ich wage mein Leben eines großen wissenschaftlichen Zweites wegen, aber du? Was kann dich veranlassen, dem weißen Tod zu trotzen und alle Fährnisse des Frostes, des Hungers, der Strapazen auf dich zu nehmen? Dieser ungewöhnliche Besuch muß einen tieferen Hintergrund haben. Und noch eins habe ich vergessen, die enormen Kosten, die du dir auferlegst hast. Oder finanziert Onkel Josias auch deine phantastische Fahrt ins Eisland?“

„Onkel Josias ist dein Freund, nicht meiner!“ rief Ogden zornig, „ich weiß nicht, wie du es fertig gebracht hast, in seine Millionen einzubringen. Was versteht Josias — der Hofhahn — von Witterfunde?! Nein, meine Expedition bezahlt der Klub.“

„Ja, aber was hat dein Klub, und mag er noch so reich sein, für ein Interesse an dieser Saune von dir?“ „Unser Klubvermögen ist gemeinam und beziffert sich nach Millionen. Von diesen Dingen hast du keine Ahnung. Bei euch in Deutschland gibt es sowas nicht.“

„Mag sein, Ogden. Ich kann das nicht beurteilen. Aber nun sag mir klipp und klar: was willst du hier?“ „Dich begleiten,“ sagte Ogden mit einem schiefen Lächeln, „und Sensationen erleben. Das heißt, wenn du mich haben willst. Sonst steht mein Kofferzug, demontiert und wohl eingebaut in einer Schneehütte, ein paar hundert Meilen südlich. Ich denke, du wirst meine Begleitung nicht verschmähen. Mit der Kutsche weiß ich umzugehen und kann für mich selbst sorgen.“

In dem Gehirn des Professors arbeitete es unablässig. Was hatte dieser tolle Wunsch, dem alles zuzutauen war, vor? Müßte er wegen irgendeines neuen Streiches für eine Zeit aus der Welt verschwinden und suchte hier oben

ein allerdings unauffindbares Versteck? Was mochte daheim geschehen sein? Oder führte der Junge gar gegen ihn selbst, den Professor, etwas in Schilde? Ein Gefühl der Gefahr kitzelte warnend in der Seele des Greisenden auf. Ogden lächelte. „Scheint ein schwerer Entschluß zu sein, was?“

„Hier scheint mir überhaupt keine Wahl offen. Sag, Ogden, wie bist du auf diese Idee verfallen?“ „Ich war des faulen Lebens müde. Bis an den Hals standen mir Geschäfte und Vergnügungen. Etwas Neues, das einen ganzen Mann erfordert, wollte ich erleben. So kam ich auf den Entschluß, diesen Gewaltakt zu begehen und dich zu suchen. Verstehst du das?“

„Nein. Eine Reize um die Welt mit Zugdampfsperren, wie du es gemohnt bist, hätte ich verstanden.“ Ogden warf aus halb verschlossenen Augen einen lauernden Blick auf den Better. „Du betrachtest mich als gefährlichen Ballast? Ich verstehe dich besser als du mich. Ich weiß auch, warum du, als ich in Frankfurt war, mehr als zurückhaltend gegen mich gewesen bist und warum deine schöne Nichte, für die ich mich interessierte, mir die kalte Schulter gezeigt hat.“

„Von alledem ist mir nichts bewußt,“ warf der Professor ein.

„Nicht? Der alte Narr, Onkel Josias meine ich, hat mich bei euch angepöbeln, bemeute ich. Hat euch wohl geschrieben, ich sei ein Taugenichts oder dergleichen und er habe mir seinen Kredit entzogen. Ich's nicht so?“ „Auch davon weiß ich nichts. Doch gehe ich zu, daß Onkel Josias über dich geklagt hat. Warum das hier erörtern? Es ist zweifellos. Ueberdies geht mich dein Privatleben nichts an. Josias ist ein alter Mann und wird leicht ungehalten, wenn seine Verwandten nicht nach seinem Stil leben wollen. Ich lege keinen Meinungen keinen Wert bei, jedenfalls haben sie keinen Einfluß auf meine Entscheidung dir gegenüber.“

„Und wie lautet die?“ „Wenn du nach deiner heillosen tollkühnen Fahrt dich mir anschließest, wirst, kann ich dich nicht zurückweisen. Aber ich warne dich. Du gehst unbekanntem Strapazen entgegen. Aus dem einen Jahr, das ich nun unterwegs bin, können leicht drei und mehr werden. Ich kann für dein Leben und das meines Begleiters nicht einstehen.“

„Auf diese Bedingungen hin will ich's wagen.“ „Ich bin noch nicht fertig. Da wir nun zwei, „Kakulunas“ sind, muß einer der Herr sein. Das ist schon nötig der Estimos wegen. Du stellst dich also unter meinen Befehl.“

„Nicht mehr als billig. Ist nun alles in Nichtigkeit?“ Der Professor erhob sich und begann die Kellleiber wieder überzuzeigen. „Es scheint so. Wir haben eine grenzenlose Zeit vor uns, den Fall weiter zu überlegen. Und jetzt gehe ich auf die Jagd, um Fleisch für die Hunde herbeizuschaffen. Meinemwegen hatte ich den Aufbruch, der im Gange war, als du ankamst, verschoben. Ruhe dich in dessen aus nach deiner Gemütskur.“

Beide Männer hatten sich inzwischen wieder angefeindet, die Kapuzen über die Köpfe gestülpt, auch die Fellhandschuhe übergestreift und trochen nun durch den Schneesturm, der jeder Seite vorgelegt ist, um Kälte und Wind abzugleichen, hinaus ins Freie. Hier erst richteten sie sich auf.

Beide waren von höher, schlanker Gestalt, Ogden ein Mann, der kaum die Dreißig überschritten hatte, der Professor einige Jahre älter.

Draußen es ging auf Mittag, hatte die Dunkelheit sich längst in eine grauobliche Dämmerung aufgelöst. Die Sonne lag jetzt im frühen Frühjahr, noch nicht über den Rand des Horizonts empor, ihr Widerschein nur erregte einige täglich wachsende Dämmerstunden. Wenige Wochen noch, und der goldene Rand der Sonnenscheibe würde über dem Rinn des Eismeres auftauchen und der langen Polarnacht ein Ende bereiten.

Kakutuna, mit seinen zottigen Fellstücken und fliegenden schwarzen Haaren wie ein phantastischer Teufel angezogen, schritt acht Schritte vor den Schritten, forzte seine Büsche fest, während der Professor die seine in den Händen behielt, beide befestigten das lange, schmale Holzzeug, und unmittelbar darauf gab Kakutuna mit lauten Zurufen das Wahrsignal: „Tukto! Tukto!“

In einer fliehenden Schneewolke raste der Schlitten landeinwärts davon. Ogden sah ihm lange nach. Sein dunkles Gesicht veränderte sich in eine höhnische Maske. (Fortsetzung folgt).

Die Zin funkt weißt tagung leichter hab über den platten n un d fu Gedanteng ein Jahrgel funkt beie und abgje zum Beipfl horten und Schablatte fahren, St zentigen St zu einer U

Der früher Dr. Baun des dortige auch in D würde. Set ansehend ver mittun dem Ziel, zu bu fr

Dahinter mehreren



Ein S

Da Heil Klöster aus vor nahezu Privatfall, Nomenfall, Heilige gebelst bi u n d e r Ba d f e i i schlofen. Erlebnis h ordentlich aufschieden Brauchum Funde aus fundern E Größe urg findet man berüchtim Urnen, die germanisch schließt u immer viel nigen Me zeigt. Ein die Weibsch erlazen deut talogistler Überwachun Zeiten nod Ge r m a n dort, wo so Kultur bed Erst 20 aber sie m zu schwere wiegend V Seeng leicheres S Kommando Sie fragt gelehrt? U harte, deut

Krieg Rundfunk - Schallplatte?

Der deutsche Rundfunk läßt sich nicht beirren!

Die Intendanten und Senderleiter des deutschen Rundfunks weichen Ende voriger Woche zu einer Arbeitstagung in dem Berliner Funkhaus. Reichsleiter Sadamowitsch sprach im Rahmen dieser Tagung über den Kampf, den die internationale Schallplattenindustrie in allen Staaten gegen den Rundfunk entfesseln will. Er entwickelte dabei folgende Gedankengänge: Die Schallplattenindustrie haben sich über ein Jahrzehnt lang der kostenlosen Werbearbeit des Rundfunks bedient, um ihre Schallplatten populär zu machen und abzusetzen. Die kulturpöbelhaften Tendenzen, die zum Beispiel in Deutschland das ganze Kunstleben zerstört und hier wie in anderen Ländern auch auf die Schallplattenindustrie übergriffen, führten dann in den Jahren, als auch der deutsche Rundfunk mit seinen 74prozentigen Hörerabgaben vor dem Zusammenbruch stand, zu einer Abschlachtungumpfung.

Statt aber nun diese wesentliche Ursache zu erkennen und durch neue kulturpöbelhafte Maßnahmen zu beseitigen, glaubt man ansehend in internationalen Kreisen, durch einen ganz Europa überziehenden Propagandakrieg diese selbstverschuldeten Verluste wieder einzubringen zu können und stellt Millionenforderungen gegen den Rundfunk, für die jede Rechtsgrundlage fehlt.

Der früher in Deutschland als Rechtsanwältin tätige Jude Dr. Baum hat vor wenigen Wochen in Bern anlässlich des dortigen Prozesses die Drohung ausgesprochen, daß auch in Deutschland in Kürze ein Prozeß eingeleitet würde. Jetzt hat sich die deutsche Schallplattenindustrie anscheinend verhalten lassen, dieses internationale Mandat mitzumachen und am 5. April Lage erhoben mit dem Ziel, den Reichs Rundfunk zu verurteilen, keine Industrieprodukte mehr zu senden. Dahinter versteckt sich der Wunsch, einen Betrag von mehreren Millionen Mark, der jetzt den drei skandinavischen

den Künstlern des Rundfunks zugute kommt, als Pfand für die Schallplattenindustrie zu sichern. Der Reichs Rundfunk ist zu jeder vernünftigen und gerechten Regelung mit diesen Firmen bereit, denkt aber nicht daran, sich den monopolistischen Manövern internationaler Eliten zu beugen. Allerdings wird der nationalsozialistische Rundfunk mit dem Stand der Verhandlungen in Deutschland und ohne sich durch die internationalen Schallplattenindustrien in anderen Ländern ablenken oder beeinflussen zu lassen, die von ihm beschlossenen Maßnahmen mit unbedingter Konsequenz durchzuführen. Die deutsche Künstler- und Hörerschaft wird davon nur Nutzen haben.

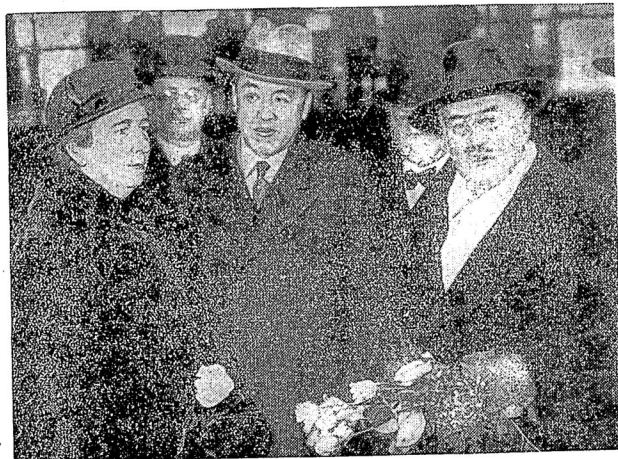
Musikprogramm wird der Zeiteinteilung der arbeitenden Bevölkerungsfichten angepaßt.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die neuen Richtlinien für die Unterhaltungskonzerte bekanntgegeben. Der Rundfunk wird in Zukunft u. a. Frühkonzerte von 6 bis 8 Uhr morgens, Mittagskonzerte von 12 bis 14 Uhr, Nachmittagskonzerte von 17 bis 18.30 Uhr, Nachkonzerte von 22.30 bis 24 Uhr und an Sonnabenden und Sonntagmorgens Konzerte von 16 bis 18 Uhr bringen. Die Reichsfunkwerkstatt und Königsberg bringen an Wochentagen von 5 bis 6 Uhr morgens Frühkonzerte für die Landbevölkerung. Die Pausen in den Fabriken können nun, nachdem diese schon auf die Bedürfnisse der arbeitenden Volksgenossen zugeschnittenen Konzertzeiten für deren Erholung vor und nach der Arbeit während der Arbeitspausen dienen sollen, auch wirklich hören können. Darüber hinaus wird das übrige Musikprogramm des Rundfunks in seinem Falle eingeschränkt werden, vielmehr voraussichtlich auch im Jahre 1935 weiter anwachsen.

Voller Erfolg der Vertrauensratswahlen.

Ein schöner Sieg des Gemeinschaftsgeistes. Aus allen Teilen des Reiches laufen jetzt die Ergebnisse der Vertrauensratswahlen ein, die am 12. und 13. April stattfanden. Die Ergebnisse lassen erkennen, daß sie ein voller Erfolg waren. Die Wahlbeteiligung war überall fast groß und erreichte teilweise bis 10 Prozent aller wahlberechtigten Gesellschaftsmitglieder, ein schönes Zeichen von Gemeinschaftsgeist, ein großer Schritt vorwärts zur Betriebs- und Volksgemeinschaft.

Die folgenden Ergebnisse aus einzelnen Bezirken geben ein ungefähres Bild von den Wahlungsergebnissen: **Leunawerke**, Messerberg, Belegfähigkeitskarte 16 200, Wahlbeteiligung 14 600, gültige Ja-Stimmen für den Vertrauensrat 11 496. **Ostfriesische**, Belegfähigkeitskarte 16 873, abgegebene Stimmen 15 855, gültige Ja-Stimmen 81,7 v. H. **Krupp**, Belegfähigkeitskarte 39 993, stimmberechtigter 35 334, gültige Ja-Stimmen 29 437. **Magnette**, Belegfähigkeitskarte 802 = 97 v. H. für den Vertrauensrat. **Allianz-Stein**, garter-Verensversicherung, Belegfähigkeitskarte 881 v. H. für den Vertrauensrat. **Sauerberg**, Gelsenhahnenbetriebe, Belegfähigkeitskarte 6568 Mann, 85 v. H., 78 v. H. gültige Ja-Stimmen. **Elektrizitätswerk Björnshovud**, Wahlbeteiligung 1200, abgegebene Stimmen 1146, gültige Ja-Stimmen etwa 800. **S. G. Farben**, Witterfeld, etwa 90 v. H. gültige Ja-Stimmen. **Daimler-Benz**, 1428, gültige Ja-Stimmen 878. **Zeiss-Ikon**, 1445, gültige Ja-Stimmen 1541, abgegebene Stimmen 1445, gültige Ja-Stimmen 989. **Siemens-Schuckert** (Schupfdesch Biuro) wahlberechtigter 646, abgegebene Stimmen 580, gültige Ja-Stimmen 476. **Vereinigte Futurwerke Jittau**, wahlberechtigter 897, gültige Ja-Stimmen 859. **Berliner Städtische Gaswerke**, wahlberechtigter 6598, abgegebene gültige Stimmen 6271, gültige Ja-Stimmen 6061. **Wohlfahrt Verein 834 v. H.** **Sa. Bergbau-AG**, Rothbrunn 95 v. H. **Sa. Bochumer Straßenbahn** 90 v. H. **Sa. Segel-Scharpense**, Brauerer 98 v. H. **Sa. Siemens** 60 000 Belegfähig, 52 000 Wahlberechtigter, 91 v. H. Wahlbeteiligung, 88 v. H. Ja.



Gen Sebén wird von seiner Schwester in Berlin begrüßt

Der schwedische Forscher Gen Sebén traf auf seiner Rückreise in die Heimat am Sonntag in Berlin ein, wo er u. a. von seiner Schwester (links) und dem chinesischen Gesandten (Mitte) begrüßt wurde.

Tagung der Umstellung der NS-Kulturgemeinde.

In Saarbrücken fand eine Tagung der Umstellung der NS-Kulturgemeinde und ihrer Ausübenden aus dem ganzen Reich statt. Die NS-Kulturgemeinde als die organisatorische Form des Amtes für Kunstpflege in der Reichsleitung der NSDAP hat Saarbrücken als Tagungsort gewählt, um den in die Heimat zurückgekehrten Saarländern in größtmöglicher Weise von der Arbeit der Partei und die kulturelle Erneuerung Kenntnis zu geben. Weiterhin galt die Tagung der Vorbereitung der vom 7. bis 12. Juni in Düsseldorf stattfindenden diesjährigen Reichstagung der NS-Kulturgemeinde, die in großem Rahmen einen bisher noch nie gezeigten und in diesem Umfang nicht zur Darstellung gebrachten Querschnitt durch das gesamte deutsche kulturelle Leben geben wird.

Siedlerheime für Frontkämpfer.

Die Stadt Karlsruhe wird einen großzügigen Siedlungsplan zur Schaffung von etwa 230 Siedlerheimen für Frontkämpfer durchführen und hat dazu in guter Lage und ausreichender Verbindung mit dem Leben der Stadt das erforderliche Gelände erschlossen. Es werden bereits die ersten zwanjg Siedlerstellen der NSDAP errichtet.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 17. April.

Reichsfunkender: Berlin-Regel 356,7.

5.30: Morgenruf. — Aufstehende: Mühl in der Frühe. * 6.00: Funkgymnastik. * 6.15: Nachmittägliche Minuten in Wort und Melodie. * 6.30: Wetternachrichten. * 6.45: Funkgymnastik. * 6.50: Berg. * 7.00: Wetternachrichten. * 8.00: Funkgymnastik. * 8.20: Korporell. * 8.35: Schallplatten und Werbenachrichten. * 8.45: Spielturnen für Kinder. * 10.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — Aufstehende: Lebensmittelpreise der Zentralmarkthalle. * 10.15: Sendepause. * 11.55: Wettermeldungen für die Landwirtschaft. * 12.00: Musik am Mittag. — Als Einlage um 13.00: Echo am Mittag. * 14.00: Wetter- u. Tagesnachrichten, Wetterstände. * 14.15: Siedlungsplan. * 15.00: Lebensbericht der Berliner Börse und landwirtschaftlicher Preisbericht. * 15.15: 15.30: Sendepause. * 16.00: Sonderausstrahlung. * 16.30: Für die Frau: Die Herrfrau. Ein Spiel. * 17.00: Aus Frankfurt am Main: Radiomittagskonzert. * 18.00: Wir musizieren und singen. Die Söhne Sachs. * 19.00: Funkbericht aus einer Segelfliegerschule. * 19.20: Wieder aus Polen. * 19.40: Echo am Abend. * 20.00: Nachrichten. — Aufstehende: Wir teilen mit... * 20.15: Reichsplanung aus Berlin: Stunde der jungen Nation: Führung und Gefolgschaft. * 20.45: Konzert. * 21.45: Gespräch über Lebensführung. * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. * 22.30: Unterhaltungskonzert. * 24.00—1.00: Musik in die Welt. Eine Welt mit dem Fingerringel „Unbekannt“.

Deutsches Landfender: Welle 1570,7.

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! * 6.00: Glöckchenpliel, Tagespruch. Choral: Ich bleib mit deiner Gnade. * 7.00: * 6.05: Fröhliches Schallplattenstück mit Hans Lorenz. * 7.15: * 6.15: Mes antreten zur Funkgymnastik. * 7.45: Die fröhliche Musik geht weiter. — Hans Lorenz bleibt dabei. * 8.00: Morgenländisches für die Hausfrau. Die Kapelle Herbert Fröhlich spielt. * 9.00: Sperrzeit. * 9.40: Kindergymnastik. * 10.00: Neue Nachrichten. * 10.15: Sendepause. * 10.45: Fröhlicher Kindergarten. * 11.15: Deutscher Seemannsbericht. * 11.30: Sendepause. * 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Welche Karzoffeln nehmen wir als Pfandgut? — Musik. Wetterbericht. * 12.00: Übertragung Stuttgart-Mittagskonzert. — Das ist die 12.55: Zeitungen der Deutschen Seewarte. * 13.00: Glöckchenpliel. * 13.15: Neue Nachrichten. * 14.00: Merket! — von zwei bis drei. * 14.55: Programm der erlebten Heimata. Mädel aus der Kurmark erzählen. * 15.40: Bilderflunde: Neue deutsche Welt. * 16.00: Besprechen von Fritz Dietrich. * 16.00: Übertragung Königsberg: Radiomittagskonzert. * 17.30: Friedrich ist im Kampf für die deutsche Einheit. * 17.45: Aus neuer Zeitungen. * 18.10: Siedlungsplan. * 18.20: Sportfunk. * 18.35: Wer ist wer? — neubaun (2). * 18.45: Und jetzt ist Feierabend! Mein Herz was ist was? * 19.45: * 19.50: Wie wird das Dritte Reich regiert? * 20.00: Kernspruch. — Anst. Wetterbericht und Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. * 20.15: Reichsplanung: Übertragung Berlin: Stunde der jungen Nation. Führer und Gefolgschaft. * 20.45: Hermann Fischer dirigiert die Berliner Philharmoniker. * 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anst. Deutsches Landfender. * 22.45: Deutscher Seemannsbericht. 23.00 bis 24.00: Übertragung Kiel: Dem Frühling entgegen.

Ein Hort germanischer Vorgeschiehte.

Das Kloster Seiligenrade in der Mark.

Seiligenrade ist das schönste aller märkischen Klöster aus mittelalterlicher Zeit, das die Ritzentener vor nahezu 700 Jahren in der Rignitz, unweit Britzwalde, errichteten. Erst die Reformation wandelte das Kloster in ein Stift, das es noch heute ist.

Seiligenrade ist das einzige Kloster der Mark, das vollständig erhalten blieb. In weite Wälder eingebettet bietet es zwei Erlebnisse. Das eine ist die wundervolle, mittelalterlich-märkische Backsteingotik, die hier einer ganzen, in sich geschlossenen Gebäudegruppe das Gepräge gibt. Das andere Erlebnis herrt des Besuchers in dem kleinen, aber außerordentlich gut geleiteten Seminarium, das als entscheidender Kämpfer für germanisches Volkstum und Brauchtum nicht nur eine unschätzbare Fülle kostbarer Funde aus vorgegeschichtlicher germanischer Zeit bewahrt, sondern es auch versteht, dem ungelehrten Laien die Größe germanischer Kultur sinnfällig zu machen. Dort findet man, neben einer naturgetreuen Nachbildung des berühmten Königsgrabes von Sebén, neben germanischen Symbol des Lichts, dem Hakenkreuz, geschnitten wurden, eine Reihe hölzerner Bronzarbeiten, deren reiche, durchgefingerte Formgebung von der noch immer viel zu wenig erkannten Kulturhöhe des germanischen Menschen in jagenhaft vorgegeschichtlichen Epochen zeugt. Eindrucksvoll ist auch eine Reihe von Karten, die die Verbreitung der Rignitz — übrigens bereits reiflos katalogisiert wurde — veranschaulichen. Da sieht man mit Überraschung, daß in diesem Lande von den ältesten Zeiten noch bis ins 6. christliche Jahrhundert hinein Germanen anwesend waren, und zwar vorwiegend dort, wo später, fruchtbarer Boden eine hochentwickelte Kultur beehrte.

Erst 200 Jahre später drangen die Slawen ein, aber sie mieden beiderseitsweise das für ihre Geräte zu schwere Ackerland und begnügten sich — da sie vorwiegend Jäger und Fischer waren — mit dem Sumpfwald als Siedelgebiet, das ihnen mit Saag und Fischfang ein leichteres Leben ermöglichte. Und dann begann wie auf Kommando die deutsche Wiedereinführung. Sie fragt nicht nach guten oder schlechten Lebensbedingungen, sondern befehlt: „Hier wird ein Bauer angelegt!“ Und siehe da! Der pflanzbetonte, unheimliche, harte, deutsche Bauer schafft auch aus dem kümmerlichen

slawischen Sumpf fruchtbares Heimatländ, das Mensch und Vieh ernährt. Ein wenig benommet von solchen immer wieder überraschenden Einsichten scheidet man von diesem Hort germanischer Vorgeschiehte. Und mit anderen Augen sieht man mit einem Male die Landschaft braun, die wohlbestellter Acker, die liebevoll gepflegten Wäldchen, die im ersten Frühlingssgrün prächtigen Wiesen, diesen Heimatländ, der wohl noch manches wundervolle Zeugnis germanischer Kulturhöhe bergen mag...

Ferienwandern.

Eine neue Einrichtung der „Kraft durch Freude“-Wanderorganisation.

Die „Kraft durch Freude“-Wanderorganisation hat es sich zur Aufgabe gestellt, den edel deutschen Wandertrieb wieder zu wecken und zu pflegen. Es gibt eine große Zahl deutscher Volksgenossen, die zwar gern größere Ferienwanderungen machen möchten, denen es aber an Wandererfahrungen fehlt. Hier erwächst der „Kraft durch Freude“-Wanderorganisation eine zweite große Aufgabe. Die Betreuung der Ferienwanderer.

Der Arbeitsamterad, der das ganze Jahr über im Betriebe tätig ist und nur an den Wochenendwanderungen teilnehmen kann, sieht sich bei der Ausarbeitung eines siebenstägigen Wanderplanes vor schwierige Fragen gestellt: Wo sind die schönsten Wanderstrecken? Wo kann ich billig und gut übernachten? Wo kann ich billig essen? Wo kann ich zelten? Welche landschaftlich oder baulich besonders reizvollen Punkte suche ich auf? Wie bringe ich diese in Erfahrung? Die „Kraft durch Freude“-Wanderorganisation schafft hier Hilfe. Volksgenossen, die in ihren Ferien wandern wollen, schließen sich zu kleinen Gruppen von höchstens 15 Mann zusammen. Jede Wandergruppe erhält einen anerkannten Wandergruppenführer.

Wo sind die schönsten Wanderstrecken? Das war die erste schwere Frage, die an den wanderfreudigen Arbeitsamteraden herantrat. Dieses Problem wird jetzt auf die einfachste Weise gelöst. Die Gauwanderwarte in allen deutschen Gauen legen in gemeinsamer Arbeit mit allen deutschen Gauern und Ortswanderwarten die schönsten Wanderstrecken ihres Bezirks kartographisch fest. Dadurch ist dem „Kraft durch Freude“-Ferienwanderer die Gewähr gegeben, daß er wirklich diejenigen Stellen seiner engeren oder weiteren Heimat zu sehen bekommt, die für das durchwanderte Land charakteristisch sind.

